



Propaganda, Mobilisierung und Radikalisierung zur Gewalt in der virtuellen und realen Welt (PANDORA)

Motivation

Soziale Medien haben sich zunehmend zu einem Ort der Austragung aggressiv geführter gesellschaftlicher sowie politischer Konflikte entwickelt. Akteure mit extremistischem Hintergrund nutzen soziale Netzwerke als Propaganda-Plattform, einschließlich Aufrufen zur Gewalt. Diese Prozesse sind nicht nur in den sozialen Medien, sondern auch in der realen Welt zu beobachten. Die Auswirkungen von Propaganda-Ereignissen aus dem Internet auf die reale Welt wurden bislang jedoch kaum erforscht.

Ziele und Vorgehen

PANDORA untersucht, welche extremistischen Vorstellungen sowie Symboliken im Internet und sozialen Medien verwendet werden und wie diese zu Radikalisierungen beitragen. Gleichzeitig soll analysiert werden, inwieweit sich Diskurse und Propaganda des rechten und islamistischen Spektrums ähneln. Mit Fallstudien in der rechtsextremen sowie der salafistisch/dschihadistischen Szene wird untersucht, welche Effekte Internetpropaganda auf Radikalisierung und Gewaltanwendungen in der realen Welt haben. Dabei werden aktuelle Gewaltereignisse und die zugehörigen Diskussionen in den sozialen Medien kartographiert und dem jeweiligen extremistischen Milieu zugeordnet, um die Interaktion zwischen Internetpropaganda und der realen Welt zu dokumentieren.

Innovationen und Perspektiven

Im Ergebnis wird ein Monitoring-Modell zur Analyse extremistischer Diskurse, Radikalisierungsverläufe und Gewaltdynamiken entstehen, das von den assoziierten Partnern genutzt werden kann. Aus den Befunden werden Tools und Strategien für präventive Maßnahmen, politische Bildung und zur Früherkennung von Radikalisierungsprozessen entwickelt.



Soziale Medien werden auch zum Austausch radikaler Ideen genutzt (Quelle: © iStock.com / PeopleImages)

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Zivile Sicherheit – Aspekte und Maßnahmen der Terrorismusbekämpfung“

Gesamtzusendung

2,4 Mio. €

Projektlaufzeit

03/2017 – 08/2020

Projektpartner

Phillips-Universität Marburg
Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt am Main
Technische Universität Berlin
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)
Munich Innovation Labs GmbH, Grünwald

Assoziierte Partner:

Bundeskriminalamt (BKA), Bonn
Landeskriminalamt Niedersachsen, Hannover
Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Stuttgart
Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin
Kompetenzzentrum zur Koordinierung des Präventionsnetzwerks gegen Extremismus in Baden-Württemberg (KPEBW), Stuttgart
Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg

Verbundkoordinatorin

Prof. Dr. Ursula Birsl
Universität Marburg
E-Mail: ursula.birsl@staff.uni-marburg.de